

Zur Geschichte des ostasiatischen Sprachunterrichts in deutschen Schulen

– Eine Marginalie –

Hartmut Walravens (Berlin)

Während der sechziger und siebziger Jahre hat es in Deutschland intensive Überlegungen und Diskussionen darüber gegeben, ob und in welcher Weise besonders chinesischer und japanischer Sprachunterricht an deutschen Schulen eingeführt werden könnte. Dabei war an Schulversuche ebenso gedacht wie Einbringung dieser Sprachen in den planmäßigen Unterricht wie auch an freiwillige Angebote, etwa im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften. Hintergründe dieser Bestrebungen waren die Zielvorstellungen, den künftigen Sinologen und Japanologen das Studium durch sprachliche Vorbildung zu erleichtern, mehr aber noch, die Heranbildung von nicht traditionell eher philologisch und historisch ausgebildeten Fachleuten anzubahnen. Bedarf besteht nach wie vor in den Bereichen Wirtschaft, Rechtswissenschaft, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Medizin. Die zunehmende Zahl der sinologischen und japanologischen Absolventen vermag hier kaum einzuspringen, da ihnen die fachlichen – also etwa technologischen oder medizinischen – Kenntnisse fehlen. Nur sehr wenige Studenten sind aber erfahrungsgemäß in der Lage, ein entsprechendes Doppelstudium zu absolvieren. Ein weiterer Grund für die erstrebte Einbeziehung der Schulen in den ostasiatischen Sprachunterricht liegt darin, daß eine genügende Anzahl von potentiellen Lehrkräften zur Verfügung steht, die entweder arbeitslos sind oder sich studienfachfremden Gebieten zuwenden müssen.

Inzwischen gibt es einige Beispiele für ostasiatischen Sprachunterricht an deutschen Schulen, meist als freiwilliges Unterrichtsangebot. Die Bestrebungen, Chinesisch und Japanisch als reguläre Fächer für Lehramtskandidaten auch durch die entsprechenden Staatsexamina zu verankern, sind allerdings noch nicht realisiert.

Es ist wenig bekannt, daß nicht erst in den sechziger Jahren, sondern schon weit früher Anstrengungen unternommen wurden, ostasiatische Sprachen im deutschen Schulunterricht einzuführen. Dies geschah im Rahmen des sogenannten Ostasienarbeitskreises im Zusammenhang mit dem Berliner Ostasien-Institut.

Ausgangspunkt für diese Bemühungen war ein Schulversuch, nämlich die Einführung eines Ostasienzuges am Joachimsthalschen Gymnasium in Templin (in der Uckermark) im Oktober 1944. Hier wurde vom 3. Schuljahr an Japa-

nisch als 2. Fremdsprache eingeführt. Eine Parallelklasse für Chinesisch sollte im folgenden Jahr eingeführt werden, doch kam es wegen des Krieges nicht dazu.

Die ostasienwissenschaftliche Fachpresse konnte über diese Entwicklungen nicht mehr berichten, da fast sämtliche Blätter aus Mangel an Papierzuteilung nicht mehr erscheinen konnten. Insofern dürfte das folgende, bislang unveröffentlichte Protokoll — von uns mit einigen Anmerkungen versehen — einer Arbeitsbesprechung des Arbeitskreises vom Oktober 1944 von Interesse sein.

„Protokoll der Arbeitsbesprechung des Ostasien-Arbeitskreises in der Adolf-Hitler-Schule Sachsen in Pirna vom 25. bis 27. Oktober 1944

Teilnehmer

Prof. Dr. Boerschmann, Berlin (Chinesische Architektur)¹ Prof. Dr. Donat, Berlin (Japanologie)² Prof. Dr. Freiherr von Eickstedt, Breslau (Anthropologie)³ Frau Hartmann, Berlin Dr. Haenisch, Berlin (Japanologie und Sinologie)⁴ Fräulein Dr. Hempel, Berlin (Ostasiatische Kunstgeschichte)⁵ Prof. Dr. Herrfahrdt, Marburg (Jurisprudenz)⁶ Prof. Dr. Hermann, Berlin (Historische Geographie)⁷

1 Ernst B., 1873–1949, Professor an der Technischen Universität Berlin. Eine Arbeit über ihn ist in Vorbereitung.

2 Walter D., 1898–1970. Poppe schreibt in seinen *Reminiscences* (s.u.), 175: „I went to Berlin to see the director of the East Asia Institute, Professor Walter Donat, whom I had met a few months before in Berlin. Donat was a Japanologist and a member of both the NSDAP and the SS. He was, however, a very pleasant and decent man. Later, in fact, when the Third Reich was about to collapse, he told me that he would give all employees of the institute money to tide us over until we found other jobs. Donat also demonstrated his decency on another occasion. When one of his secretaries was denounced to the Gestapo for listening to American and British broadcasts, Donat had gone to the Gestapo and vouched for the girl's loyalty. Donat readily accepted me and settled the problem of my transfer from the Wannsee Institute [zur Erforschung der Minoritäten der UdSSR] to his East Asia Institute. This Institute was located first in the Oranienburger Straße, but after this site was destroyed in an air raid it was transferred to Dahlem, and finally to Marienbad in the Sudeten [...]“ – Trotz dieser wohlwollenden Beurteilung ist nicht zu übersehen, daß die vorliegenden Quellenmaterialien, die noch genauer Auswertung harren, den Eindruck erwecken, als habe Donats Engagement für die nationalsozialistische Bewegung nicht unwesentlich dazu beigetragen, die deutsche Japanologie in eine verhängnisvolle Richtung zu drängen.

3 Egon von E., 1892–1965. a. o. Prof. für Anthropologie an der Univ. Breslau.

4 Wolf H., 1908–1978; Bibliothekar, zuletzt Direktor der Universitätsbibliothek Marburg. Vgl. [Jim bun] *Wolf Haenisch. Eine Würdigung seines Wirkens aus Anlaß seiner Verabschiedung als Direktor der Universitätsbibliothek Marburg*. Marburg 1974. 44 S. (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg.3.).

5 Schülerin von Otto Kümmel, zuletzt Kustodin am Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg.

6 Heinrich H., 1890–1969, ord. Prof. an der Univ. Marburg.

7 Albert H., 1886–1945, apl. Prof. an der Univ. Berlin.

Frau Dr. Höpker, Berlin Prof. Dr. Krüger, Berlin (Verkehrsgeographie)⁸ Generaldirektor Prof. Dr. Kümmel, Berlin (Ostasiatische Kunstgeschichte)⁹ Herr Leo, Berlin (Reichsstiftung für Länderkunde) Dr. Prinz zur Lippe, Berlin (Sinologie)¹⁰ Prof. Dr. Pfeffer, Berlin (Dekan der Auslandswissenschaftlichen Fakultät) Prof. Dr. Poppe, Marienbad (Zentralasien)¹¹ Prof. Dr. Ramming, Berlin (Japanologie)¹² Dr. Reichel, Marienbad (Zeitungswissenschaft) Dr. Richter, Hamburg (Vorsitzender der OAG)¹³ Prof. Dr. Scharschmidt, Berlin (Japanologie)¹⁴ Prof. Dr. Schmitthenner, Leipzig (Ostasiatische Geographie)¹⁵ Fräulein Schröder, Berlin Dozent Dr. Schwind, Berlin (Ostasiatische Geographie)¹⁶ Dr. Seuberlich, Berlin (Sinologie)¹⁷ Dozent Dr. Stange, Göttingen (Sinologie)¹⁸ Herr Trebbow, Berlin (Verlagsleiter) Prof. Dr. Trittel, Berlin (Südostasien)¹⁹ Prof. Dr. Wedemeyer, Leipzig (Ostasiatische Geschichte)²⁰

Tagungsverlauf

25. Oktober 1944

Gegen 12 Uhr Ankunft der Teilnehmer in der Adolf-Hitler-Schule Sachsen in Pirna. Begrüßung durch den stellvertretenden Schulführer, Bannführer Kirsten. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen mit Lehrern und Schülern der Adolf-Hitler-Schule.

15 Uhr Beginn der Arbeitsbesprechung

8 Karl. K., 1897–1974, a.o. Prof. an der Univ. Berlin.

9 Otto K., 1874–1952, zuletzt Generaldirektor der Berliner Staatlichen Museen. Vgl. H. WALRAVENS: *Bibliographien zur ostasiatischen Kunstgeschichte in Deutschland*.3. Otto Kümmel. Hamburg: C. Bell 1985. IV, 83, 59 S., 1 Porträt.

10 Aschwin Lippe, später Kustos am Metropolitan Museum, New York.

11 Nikolaus Poppe, geb. 1897, zuletzt Prof. an der University of Washington, Seattle. Vgl. seine *Reminiscences*. Ed. by Henry G. Schwartz. Bellingham 1983.

12 Martin R., 1889–1988. Leiter des Japaninstituts und 1944–1958 ord. Professor an der Humboldt-Universität in Berlin. Vgl. *Ostasiatische Studien*. Hrsg. von I.L. Kluge. Berlin (Ost) 1959.

13 Otto R., Schriftleiter, ab 1939 Herausgeber der *Ostasiatischen Rundschau*, zeitweilig Vorsitzender der OAG-Ortsgruppe Hamburg.

14 Ulrich GOCH: „Zur Erinnerung an den Japanologen Siegfried Scharschmidt“ (1880–1945). *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung*.3.1980, 312–317.

15 Heinrich S., 1887–1957, ord. Prof. an der Univ. Marburg.

16 Martin S., 1906–, zuletzt Hon. Prof. an der Univ. Bochum.

17 Wolfgang S., 1906–1985, Dozent an der Ausland-Hochschule der Berliner Universität, zuletzt Bibliotheksdirektor an der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Vgl. R. Krempien: „Zum Gedenken an Wolfgang Seuberlich“. *NOAG*.136.1984, 5–7.

18 Hans Otto H. S., 1903–, zuletzt apl. Prof. an der Universität Göttingen.

19 Walter T., geb. 1880, gest. ca. 1945. Dolmetscher und Amtmann in Kiautschou, zuletzt Professor des Chinesischen an der Ausland-Hochschule, Berlin.

20 André W., 1875–1958. Zuletzt a.o. Prof. an der Univ. Leipzig. Vgl. *Sino-Japonica*. Festschrift André Wedemeyer zum 80. Geburtstag. Leipzig 1956.

18 Uhr gemeinsames Abendessen
19 Uhr Fortsetzung der Aussprache

26. Oktober 1944

9 Uhr Fortsetzung der Arbeitsbesprechung
13 Uhr gemeinsames Mittagessen
15 Uhr Fortsetzung der Arbeitsbesprechung
17 Uhr Konzert Frau Professor Elly Ney
18.30 Uhr gemeinsames Abendessen
20.30 Uhr Kameradschaftsabend veranstaltet durch die Adolf-Hitler-Schule.

27. Oktober 1944

9 Uhr Fortsetzung der Arbeitsbesprechung
12 Uhr Führung durch die Adolf-Hitler-Schule
13 Uhr gemeinsames Mittagessen
15 Uhr Fortsetzung der Arbeitsbesprechung und Abschluss
18 Uhr gemeinsames Abendessen Abreise der meisten Teilnehmer.

Während der drei Tage wurden vor der Schülerschaft folgende Vorträge gehalten:

Prof. Dr. Pfeffer: Was jeder Junge vom Ausland wissen muss.

Prof. Dr. Donat: Der japanische Geist.

Dozent Dr. Schwind: Reisen in Japan.

Prof. Dr. Scharschmidt: Der japanische Alltag.

Prof. Dr. Schmitthenner: Eine Japan-Expedition im Anfang des 19. Jahrhunderts.

Dr. Reichel: Schule und Schüler in Japan.

Verlauf der Arbeitsbesprechungen: 1. Tag

Professor Dr. Donat begrüsst kurz die Tagungsteilnehmer und gibt einen Überblick über Ziel und Zweck dieser Arbeitsbesprechung. Folgende Punkte sollen zur Besprechung kommen:

1. Lehrbücher für den neu gegründeten Ostasienzug der Schule in Templin, sowie die Lehrbuchfrage überhaupt.
2. Die Erweiterung der Ostasienkenntnis im Lehrplan der höheren Schulen.
3. Die Frage der Umschriften in den verschiedenen ostasiatischen Sprachen.

Der Dekan der Auslandswissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Pfeffer, begrüsst die Teilnehmer im Namen des Präsidenten des Auslandswissenschaftlichen Instituts, betont allgemein die Notwendigkeit erhöhter Leistungen in der Zeit des totalen Arbeitseinsatzes und führt im einzelnen aus, dass das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut den ostasiatischen Fächern sein ganz besonderes Interesse zuwendet.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung berichtet Prof. Dr. Donat über die von der Kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes geplante und ge-

förderte Gründung des Ostasienzuges des Joachimthalschen Gymnasiums in Templin, wo seit Oktober d.J. vom 3. Schuljahr ab Japanisch als 2. Fremdsprache eingeführt wird und auch andere Fächer, wie z.B. Geschichte und Geographie, stärker auf das Ostasiatische ausgerichtet werden sollen. Ein Parallelzug mit Chinesisch ist für das nächste Jahr geplant. Der Bericht führt die Gründe an, die zu dieser Neuerrichtung geführt haben: Die Notwendigkeit einer Verbreiterung des Nachwuchses und der Verlagerung des sprachlichen Elementarunterrichts von der Universität auf die Schule, um dadurch eine Erhöhung des Niveaus des eigentlichen Fachstudiums auf der Universität zu ermöglichen. Es wird das daraus entstehende Bedürfnis nach Lehrbüchern festgestellt und die Teilnehmer [werden] gebeten, an der Erstellung des notwendigen Lehrmaterials mitzuarbeiten. Dr. Haenisch hält ein Referat über die vorhandenen Lehrbücher für die japanische Sprache, aus dem hervorgeht, dass wesentliche Hilfsmittel wie ein Abriss der Grammatik, Lesebücher mit guten Übungstücken, Konversationsübungen noch völlig fehlen.

In der anschließenden Diskussion wird Übereinstimmung erzielt, dass das japanische Volksschullesebuch (*Tokuhon*) in 12 Heften, dessen Nachdruck in Deutschland in absehbarer Zeit erscheinen soll, sowohl für die Schule in Templin wie auch im sonstigen Japanstudium zur Weiterverwendung empfohlen werden soll, dass aber darüberhinaus ein grammatischer Kommentar zum *Tokuhon*, ein systematischer Abriss der Grammatik und ein Lesebuch mit Übungstücken noch geschaffen werden müssen. Es wird vorgeschlagen, dass der in Templin anzustellende deutsche Lehrer für die japanische Sprache zugleich den Auftrag erhält, an Hand seines Unterrichtes mit dem japanischen Volksschullesebuch Kommentar und Grammatik zusammenzustellen. Dr. Haenisch erklärt sich bereit, die Zusammenstellung eines zusätzlichen Leseheftes vorzubereiten.

Zur Frage der gegenwärtig nicht zu beschaffenden original japanischen Wörterbücher wird die Möglichkeit eines Ersatzes besprochen. Prof. Donat teilt mit, dass das Nachdruckrecht für das grosse Lexikon vom Kimura durch das Auswärtige Amt bereits erworben sei. Ein möglichst beschleunigter Nachdruck in kleiner Auflage wird empfohlen. Da die Herstellung eines grösseren Zeichenlexikons in Deutschland gegenwärtig aus Mangel an Arbeitskräften unmöglich sei, wird zur Erwägung gestellt, zusätzlich das Zeichenlexikon mit englischem Text von Rose-Innes (*Beginners' Dictionary of Chinese-Japanese Characters and Compounds*, herausgegeben im Verlag Yoshikawa in Yokohama) nachzudrucken. Prof. Pfeffer gibt bekannt, dass das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut bereit ist, die hier in Frage stehenden Nachdrucke und Veröffentlichungen zu übernehmen und dafür die Papierbeschaffung im Rahmen des Möglichen zu erwirken. In der Diskussion wurde noch eine Reihe von unterrichtstechnischen Fragen behandelt. Prof. Trittel verliest das Referat von Prof. Pernitzsch über vorhandene chinesische Lehr- und Wörterbücher, aus dem hervorgeht, dass auf dem Gebiet des Chinesischen die Lehrbücherfrage noch schwieriger liegt. Für den Unterricht des Chinesischen auf der Schule wird das Problem des für den Beginn heranzuziehenden Umfangs an Zeichen

erörtert. Für ein unbedingt notwendiges neuzubeschaffendes Lehrbuch weist Dr. Seuberlich auf die Verwendbarkeit der an russischen Schulen in der Mandschurei eingeführten Lesebücher der chinesischen Sprache hin, die hier ausgewertet werden könnten. Dr. Seuberlich ist bereit, darüber eine Ausarbeitung vorzulegen. Da an Wörterbüchern gegenwärtig immer noch das vergriffene Werk von Rüdberg für das geeignetste gehalten wird, sollte nach übereinstimmender Meinung der anwesenden Sinologen das Wörterbuch von Rüdberg neu gedruckt werden. Auch für die hier empfohlenen Lehrbücher wird das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut die Herausgabe betreiben. Weitere unterrichtstechnische Einzelheiten werden besprochen.

Prof. Trittel referiert über den Stand der Lehr- und Wörterbücher für Thailändisch, Birmanisch, Annamitisch und Malaiisch und stellt fest, dass es für alle diese Sprachen an modernem Unterrichtsmaterial fehlt.

Prof. Pfeffer erbittet für das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut die Zusammenarbeit einer Liste der noch vorhandenen respektive bisher noch greifbaren Lehrbücher der ostasiatischen Sprachen.

Es wird noch ein kurzer Überblick über die landeskundlichen Lehrbücher, wie z.B. die „Kleinen Auslandskunden“, gegeben und ihre Verwendung empfohlen.

2. Tag:

Zum 2. Punkt des Arbeitsplanes, Förderung der Ostasien-Kenntnisse im Lehrplan der höheren Schulen, berichtet Prof. Donat kurz über die Wünsche des Auswärtigen Amtes und des Reichserziehungsministeriums in dieser Frage und bittet die Teilnehmer um Mitarbeit. Es handelt sich im wesentlichen um die Vertiefung des Wissens über Ostasien in den Fächern Geographie und Geschichte und die Notwendigkeit, den Lehrern der höheren Schule brauchbares Material in die Hand zu geben in Form von kurzen Aufsätzen und konkreten Anregungen, für die das Reichserziehungsministerium die Fachzeitschriften der höheren Schule zur Verfügung stellen, evtl. später auch besondere Lehrerkurse veranstalten würde.

Dozent Dr. Schwind hält einen grösseren Vortrag über die Neuformung des Geographieunterrichts an deutschen Schulen. Nach einer eingehenden Diskussion über diesen Vortrag, der die ausdrückliche Zustimmung aller Teilnehmer findet, wird beschlossen, dem Reichserziehungsministerium Vorschläge für den Geographieunterricht im Ostasiensektor zu unterbreiten und das Manuskript des Vortrages von Dozent Dr. Schwind nach gewissen Abänderungen dafür zu verwenden. Für die Übergangszeit wäre ein kurzer Entwurf für die Unterrichtsgestaltung des Geographielehrers in Templin auszuarbeiten. Dr. Schwind ist bereit, diese Ausarbeitung zu übernehmen.

Prof. Donat hält ein Referat über den Einbau von Ostasienkenntnissen in den Geschichtsunterricht. Es schliesst sich eine sehr rege Diskussion an, in der eine Fülle von Anregungen gegeben werden, wie sowohl aus den Strukturähnlichkeiten der ostasiatischen und europäischen Geschichte wie aus der Gegen-

überstellung ihrer Gegensätzlichkeiten bei dem Schüler das Verständnis für Ostasien geweckt werden kann. Sowohl die Vergleichsmethode wie die Methode der Eigengesetzlichkeit der beiden Kulturräume wird von einzelnen Teilnehmern ausführlicher behandelt. An Hand dieser Diskussion wird festgestellt, dass auch für diese Fragen Unterlagen geschaffen werden müssen. Prof. Donat wird eine Liste von Einzelthemen in einem Rundschreiben den Teilnehmern zuleiten, die dann aus dem Kreis der Teilnehmer je nach Wahl bearbeitet und dem Reichserziehungsministerium zur Verwendung zugeleitet werden sollen. Später kann dann an ein Lehrbuch für den Geschichtsunterricht in Form eines besonderen ostasiatischen Handbuches gedacht werden. Für die Übergangszeit wäre wiederum für die Templiner Schule ein Entwurf für den Gebrauch des Lehrers auszuarbeiten. Aus dem Kreise der Teilnehmer wird grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit zum Ausdruck gebracht.

Im Zusammenhang damit wird auch die Vorbildung der nach Ostasien zu entsendenden Kaufleute, Beamten usw. erörtert.

3. Tag:

Zum Transkriptionsproblem gibt Prof. Donat eine kurze Einführung. Es handelt sich darum, einerseits unter den vielen nebeneinander gebrauchten Transkriptionssystemen (für das Chinesische sind etwa 13 verschiedene Transkriptionen in Deutschland verwandt) eine allgemein zu empfehlende Transkription auszuwählen, andererseits ein für die deutsche Sprache möglichst aussprechnahes Schriftbild zu erreichen. Die in dieser Arbeitssitzung resp. durch einen dafür einzusetzenden Ausschuss angenommene Umschrift soll dann der Presse und dem Verlagswesen empfohlen und dafür die Unterstützung der zuständigen Reichsbehörden erwirkt werden.

Prof. Kümmerl betont die ausserordentliche Schwierigkeit dieser Frage, über die in früherer Zeit schon viele Erörterungen fruchtlos verlaufen seien und schlägt vor, dass alle Teilnehmer der Besprechung eine hier gewählte Umschrift auch tatsächlich in Anwendung bringen sollten.

Nach Verlesung der Zuschriften zur Transkriptionsfrage von Wissenschaftlern, die an der Besprechung nicht teilnehmen konnten, wird zuerst die Frage besprochen, ob für die Tagespresse und das schöngeistige Schrifttum einerseits und das wissenschaftliche Schrifttum andererseits verschiedene Umschriften gewählt werden müssen. Eine Einigung hierüber wird nicht erzielt. (12 Teilnehmer erklären sich für, 7 gegen ein doppeltes Umschriftensystem).

Für die einzelnen Sprachen referiert zuerst Dozent Dr. Stange über die Umschriftensysteme des Chinesischen und empfiehlt das von Prof. Franke in seinen Werken verwandte System zur allgemeinen Verwendung. Nach einer längeren Diskussion wird dieser Vorschlag einstimmig angenommen und Dozent Dr. Stange übernimmt den Auftrag, eine Denkschrift über das Frankesche System mit einer Ausspracheliste nach Silben vorzulegen.

Für das Japanische wird die Annahme der neuen amtlichen japanischen Umschrift (Nihon Shiki Romaji) für die eine Reihe von positiven Argumenten

sprechen, fast einstimmig abgelehnt und die Beibehaltung des bisher üblichen Systems Hepburn unter gewissen Abänderungen der einseitig englischen Elemente zumindest für die Presse und das schöngeistige Schrifttum vorgeschlagen. Einzelheiten werden dem Ausschuss vorbehalten.

Prof. Trittel referiert über die Transkription in den südostasiatischen Sprachen, Prof. P o p p e über Tibetisch, Mongolisch und Mandchurisch.

Zur Weiterbearbeitung und Durchführung der hier angenommenen Regelung wird nun ein Ausschuss eingesetzt, für den benannt werden: Prof. Donat, Prof. von Eickstedt, Prof. Kümmel, Prof. Ramming, Prof. Scharschmidt. Der Vorsitz wird Prof. Donat übertragen und ihm freigestellt, weitere Mitglieder hinzuzuziehen.

*

Im Laufe der Arbeitstagung werden neben den Hauptbesprechungspunkten auch andere allgemein interessierende Fragen angeschnitten. Prof. Herrmann berichtet über den Stand der Arbeit an dem von ihm im Ostasien-Institut Berlin herauszugebenden Ostasien-Atlas, über dessen Einzelkarten ausführlich diskutiert wird. Prof. Schmitthenner zeigt Lichtbilder der Japan-Expedition von Krusenstern im Anfang des 19. Jahrhunderts. In kleineren Besprechungsgruppen werden wissenschaftliche Spezialfragen erörtert.

Der besondere Rahmen, der durch den Gastgeber der Tagung, die Adolf-Hitler-Schule in Pirna, gegeben war und durch das gemeinschaftliche Essen mit den Lehrern und Schülern der Schule, durch eine Schulführung und durch einen Kameradschaftsabend mit dem Lehrkörper zum Ausdruck kam, fand bei allen Teilnehmern lebhaften Anklang.

Es darf festgelegt werden, dass die Tagung im ganzen einen ausserordentlich regen und erfreulichen Verlauf genommen hat. Das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut wird die auf der Tagung angefangenen Aufgaben nach Kräften weiter fördern.

*

Ein ausführliches Protokoll der Sitzungen sowie Niederschriften der einzelnen Referate können auf Anforderung eingesehen werden (Anschrift: Prof. Dr. Donat, Ostasien-Institut, Berlin-Dahlem, Galfertstr. 11).“